

Löwenzahn

Fliegen im Juni auf weißer Bahn
flimmernde Monde vom Löwenzahn,
liegst du versunken im Wiesenschaum,
löschend der Monde flockenden Flaum.

Wenn du sie hauchend im Winde drehst,
Kugel auf Kugel sich weiß zerbläst,
Lampen, die stäubend im Sommer stehn,
wo die Dochte noch wolliger wehn.

Leise segelt das Löwenzahnlicht
über dein weißes Wiesengesicht,
segelt wie eine Wimper blaß
in das zottig wogende Gras.

Monde um Monde wehten ins Jahr,
wehten wie Schnee auf Wange und Haar.
Zeitlose Stunde, die mich verließ,
da sich der Löwenzahn weiß zerblies.

Huchel, Peter (1903-1981)

Bei einem unserer Spaziergänge hat mich dieses Bild von den Pustebäumen beeindruckt. So viele auf einer Wiese. Ich habe mir einige Gedanken über den Löwenzahn später Pustebäume gemacht.

Die Pustebäume haben die Aura der Zerbrechlichkeit, denn nur ein kleiner Windhauch kann genügen, dass sich die Samen aus dem Gesamtkonzept Pustebäume lösen und sich in alle Richtungen zerstreuen.

Das ist mit Vergänglichkeit verbunden. Die Pustebäume können nur entstehen, wenn die Blüte des Löwenzahns vergangen ist und die Verteilung der Samen anstehen.

Die "Lichtbäume" symbolisieren Christus und die Auferstehung, weil der Löwenzahn stirbt, um wiedergeboren zu werden. Der Löwenzahn war die dem Betrachter in seiner Welt sicht- und greifbare Hoffnung auf die eigene Auferstehung.

Sie ist auch ein Symbol des Neubeginns. So wie eine Pustebäume ihre kleinen Fallschirmchen in alle Winde verstreut, so schafft sich ein verstorbener Angehöriger wie mit vielen kleinen Fallschirmchen einen Platz in den Erinnerungen seiner Familie und Freunde.

Es gibt so viele schöne Wege und Plätze. Ich bin Gott sehr dankbar, dass ich das sehen und erleben darf. Es ist nicht selbstverständlich.

Ich wünsche eine schöne Sommerzeit.

Irene Müller-Kück